

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Artikel: Abrüstung als Entsorgungsproblem
Autor: Peters, Peter / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abrüstung als Entsorgungsproblem

Von Peter Peters

Das Abkommen zwischen Ronald Reagan (USA) und Michail Gorbatschow (UdSSR), welches die nuklearen Mittelstreckenraketen aus der Welt schaffen soll, dürfte nur der Auftakt einer bisher beispiellosen Phase der Abrüstung sein. Denn wie nie zuvor kommen gleich drei Bedingungen zusammen, die weitere Schritte in diese Richtung aufs heftigste begünstigen. Erstens legten die Super-Mächtigen noch nie so viel Wert auf eine gute Resonanz in Medien und Öffentlichkeit. Zweitens war die Sehnsucht nach Frieden und der Überdruß an Kriegen und ihrer Vorbereitung bei den Menschen noch nie so gross. Und drittens war die Abschaffung von Waffensystemen – rein technisch gesehen – nie zuvor so opportun, so leicht machbar, ja sogar so notwendig wie heute.

Der dritte Punkt ist der wichtigste. Bei der immer rasanteren Entwicklung der Waffentechnik und der militärischen

Strategie ergeben sich in immer kürzeren Zeitabständen Gelegenheiten, die Ausmusterung veralteter Systeme als neuen Erfolg der Abrüstungspolitik zu feiern. Wohin mit altersschwachen Panzern, unzeitgemässen Geschützen und technisch überholten Raketen von vorgestern? Antwort: Ideologisch gesehen kommen sie in die Schlagzeilen als Speisung der nach Frieden hungernden Menschheit; materiell schafft man sie in Schrott- und Vernichtungsfabriken.

Solche Fabriken sind keine Kleinigkeit und wollen erst einmal gebaut sein. Man stelle sich vor, Amerikaner und Sowjets würden auch in diesem Bereich zusammenarbeiten und gemeinsam gigantische Entsorgungsanlagen errichten, in denen die Schrottwaffen beider Seiten einträchtig eingeschmolzen würden. Es müsste ja gar nicht einmal unbedingt mitten in Genf sein. Jedenfalls könnten die militärtechnischen

Entsorgungsprobleme der Supermächte so nicht nur rationell, sondern auch äusserst medienwirksam gelöst werden.

Entsorgung als Abrüstung, Abrüstung als Entsorgung, auch als Ent-sorgung der Bevölkerung. Jeder Sprengkopf, jede Lenk-rakete, jede Bombe, die vernichtet wird, nimmt eine Sorge von der Menschheitsseele. Dass die 11-Sprengkopf-Rakete nur ausgemustert wird, weil es jetzt eine mit 21 Sprengköpfen gibt; oder dass die abgeschafften U-Boot-Flugkörper nur durch bessere, landgestützte ersetzt werden; oder dass die 20 Wasserstoffbomben nur deshalb entschärft werden, weil man mit der Wartung der übrigen 300 schon genug am Hals hat ... All das braucht man der ent-sorgten Menschheit ja nicht unbedingt auf die Nase zu binden.

